"Kampagne für den Frieden" gibt auf

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Staatsbürgerin : Zeitschrift für politische Frauenbestrebungen**

Band (Jahr): **57 (2001)**

Heft 1

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-844987

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

beth Joris). Beinahe eine Viertelmillion Schweizerinnen und Schweizer hatten damals die Eingabe unterzeichnet. Eine Frauendelegation übergab die Unterschriften dem Nationalrat, "die ihm Saal anwesenden Männer reagierten von wohlwollend-feierlich bis verächtlich" (Seite 8). Wer glaubt, der "offizielle Mann" habe in der Zwischenzeit viel dazu gelernt, sieht sich getäuscht. Am 2. Oktober 2000 pilgerte eine Delegation zum Präsidenten des Parlaments des Europarats nach Strassburg. Während Agnès Nollinger, Sekretärin der Gleichstellungskommission des Europarats, die Delegation über Absichten und Arbeit der Kommission aufklärte, blätterte der Präsident, seine Lordschaft Russel-Johnston, kurz in den Unterlagen.... (Seite 60)

Ausblick

Viel Einsatz, grosse Hoffnungen und wenig konkrete Ergebnisse? Vielleicht. Die höchst informativen Artikel in "Olympe" betreiben keine Schönfärberei. Und doch gibt es gerade auf lokaler Ebene viel Positives zu melden, wie gut z.B. die Zusammenarbeit zwischen Frauen aus der Romandie und der Deutschschweiz klappte, was sich im Wallis alles tat, wie sich die Rumäninnen bei der Aktion fühlten. Frühere Frauengenerationen haben uns gelehrt, stets am Ball zu bleiben, die Aermel hochzukrempeln und sich – vorerst – mit bescheidenen Früchten zu begnügen. Die weltweiten Kontakte sind geknüpft, Fortsetzung folgt.

"KAMPAGNE FÜR DEN FRIEDEN" GIBT AUF

Die 1985 ins Leben gerufene "Kampagne für den Frieden" forderte und unterstützte in der Schweiz eine politisch unabhängige, kritische und in den letzten Jahren vermehrt feministische Friedensforschung. Getragen wurde sie vom "Evangelischen" und vom "Katholischen Frauenbund" sowie von den "Frauen für den Frieden"; im Laufe der 15 Jahre sammelten die Frauen rund 900'000 Franken, mit denen sie zahlreiche Friedensforschungsprojekte unterstützten. Leider zeigte sich in den letzten Jahren, dass die unbezahlte Arbeit immer mehr von ein paar älter werdenden Frauen geleistet wurde...